

Editorial



Früher war es besser ...?

Vielleicht geht es Ihnen auch so: In Zeiten, in denen nicht alles so einfach ist, ertappt man sich – sei es auch nur gedanklich – bei einem Vergleich zu „früher“ und dem Gedanken daran, wie toll und schön es „damals“ war. Dabei spielt uns die Erinnerung aber gerne einen Streich. Bei genauer Betrachtung stellt man fest: Es war nicht alles so toll und schön. Und am Ende: Es war weder schöner noch toller, es war einfach anders. Das Vereinsleben unterscheidet sich hier wenig von unserem realen Leben mit den alltäglichen Herausforderungen der Jetztzeit. Betrachtet man die Geschichte des Vereins, die nun seit über 120 Jahren andauert, dann gab es Ereignisse und Zeiträume, in denen sich die Menschen und damit auch unsere Mitglieder sowie der Verein existenziellen Bedrohungen, schlechten wirtschaftlichen Voraussetzungen und einer ungewissen Zukunft gegenüber sahen (Erster Weltkrieg, Weltwirtschaftskrise, die Zeit der Gleichschaltung und Zentralisierung ab 1933, Zweiter Weltkrieg, Wirtschaftswunder, Teilung Deutschlands und Kalter Krieg, Iran-Krise, etc.). Wir haben noch die Generation unter unseren Mitgliedern, die diese Dinge miterlebt hat – fragen wir sie mal: „War früher alles besser?“ Natürlich haben wir auch in der „Jetztzeit“ unsere Problemfelder und vorrangig ist es gerade für uns die Corona-Pandemie, die uns seit eineinhalb Jahren mit den allseits bekannten Auswirkungen und Einschränkungen im realen und im Vereinsleben begleitet. Genauso diskutieren wir in regelmäßigen Abständen über die Themen „Mitgliederschwind“, „Rückgänge der Zuchtbuchzahlen“, „Gesundheit des Hundes“, „tierschutzgerechte Ausbildungsmethoden“, „Prüfungsmanipulation“ etc. Man kann die Dinge so sehen – aber sind es wirklich nur Themen und Probleme, die in unserem Verein stattfinden? Betrachten wir die Dinge also immer auch vom richtigen Standpunkt aus? Unbestritten, wir haben weniger Mitglieder als vor 25 Jahren und wir tragen weniger Hunde in das Zuchtbuch des Vereins ein. Andererseits verzeichnen wir pro Jahr Mitgliederzugänge in einer Größenordnung, die oftmals ein Vielfaches des Gesamtmitgliederbestandes anderer VDH-Vereine beträgt. Darauf könnten wir auch stolz sein ...



Auf dem Titel dieser Ausgabe sehen Sie „Gilla von der tiefen Quelle“
FotografIn: Michaela Marek

Ich will hier nichts schöner reden, als es ist. Wir haben unsere Probleme, wir sehen sie auch und für die Zukunft des Vereins ist entscheidend, wie wir damit umgehen. Machen wir nicht den Fehler, in Resignation zu verharren und uns in Prognosen zur Endzeit zu verlieren. Wir haben eine breite und solide Basis, sowohl hinsichtlich der Mitgliedschaft als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Arbeiten wir gemeinsam, vereint und aktiv in den jeweiligen Bereichen an Lösungen, erwarten wir nicht das Unmögliche und geben wir uns realistische Zeitrahmen für das Gegensteuern bei Fehlentwicklungen, die über Jahre und Jahrzehnte entstanden sind. Am Ende werden wir feststellen, wie sich in vielen Punkten Verbesserungen und auch erste Erfolge einstellen. Die Bundesversammlung 2021 hat gezeigt, dass der Verein und seine Mitglieder bereit sind, flexibel auf die veränderten Rahmenbedingungen zu reagieren, Innovationen anzunehmen und Entscheidungen für eine positive Zukunft zu treffen.

Zur Zukunft hat der französische Schriftsteller Victor Hugo einmal gesagt: „Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Mutigen ist sie die Chance.“ Also, seien wir mutig und nutzen wir unsere Chancen. Für das, was uns am Herzen liegt: den Deutschen Schäferhund und die Menschen in seinem Verein!

Ihr

Hartmut Setecki,
Geschäftsführender Direktor



© Kathrin Hauke



Der SV im Web! Viele weitere Informationen, Bildergalerien und Nachrichten aus dem aktuellen Vereinsgeschehen lesen Sie regelmäßig auf der Website unseres Vereins. Besuchen Sie uns auf: www.schaeferhunde.de